

AUFGESPIESST  
und  
BESTGENAGELT

Lieber Tölpel!



ennst Du Drachen in Deinem Umfeld? Und damit meine ich jetzt nicht besonders grantig-strenge Frauen, gemeinhin auch Hausdrachen genannt.

## Neujahrswünsche

Allen Chinesen und Anhängern ihrer Kultur sei an dieser Stelle herzlich zu Neujahr gratuliert, das erst am Montag begonnen hat – der Februartag wird dann nach unserer Zeitrechnung dort am 9. Februar 2013 gefeiert. Nun bringe ich aber auch das Horoskop, das chinesische, ins Spiel: Das hat auch zwölf Merkreiszeichen, jedes gilt aber nicht nur einen Monat, sondern immer ein Jahr. Und es steht seit Montag eben im Zeichen des Wasser-Drachens. „Drache“ ist demnach jeder mit dem Jahrgang 1916, 1928, 1940, 1952, 1964, 1976, 1988, 2000, 2012 und wieder 2024. Diese Menschen sind angeblich nach Harmonie strebende Perfektionisten, zuverlässig, ehrlich, mutig, voller Selbstvertrauen, gelten als gesund, langlebig, energiegelant, ungeduldig, explosiv und hartnäckig. Ihnen wird Erfolg zugeschrieben, egal, was sie anpacken. In Asien ist der Drache ein großer Glücksbringer. Nach dem vergangenen Jahr des Hasen gilt dort Aufbruchsstimmung. Wer in großen Maßstäben denkt, sich gern präsentiert, hat horoskopisch seit Montag Rückenwind.

## Kluger Spaßbremse

Da passt doch ganz wunderbar die Nachricht hinein, dass es dem durchschnittlichen Haushalt um 14,5 Mio.

Euro besser geht als erwartet. Nur hat unser OB schon Recht damit, als vernünftige Spaßbremse nicht der Investitionseuphorie zu verfallen. Denn: Auch wenn im Jahr des Wasser-Drachen Geldverdienen leicht ist, er für Wohlstand steht, mahnen die Astrologen: Unter der Regentschaft des Drachen nimmt alles größere Ausmaße an, also auch Fehler und Fehlentscheidungen.

## Rieser Drachen

Ob die Vorständin der Rieser Feuerwehr ans Chinesische Horoskop glaubt und schon deshalb letztes Jahr kleine Drachen (Foto) verteilte? Die Rieser haben letzten April erstmals eine Haussammlung durchgeführt mit einem stolzen vierstelligen Ergebnis. „Es ist



Rieser Feuerwehrrachen.

uns sehr viel Verständnis und Unterstützung entgegengebracht worden“, freute Maria Klinger sich nun auf der Jahreshauptversammlung. Und alle Geber, die mehr als 100 Euro spendeten, haben von ihr einen Stoff-Grisu bekommen. „Den haben wir auf Anhieb zehnmal verteilen dürfen. Mittlerweile ist die Rieser Grisus-Mannschaft 14 Drachen stark und über das gesamte Schutzgebiet verteilt. „Vielen, vielen herzlichen Dank, durch dieses großartige Ergebnis fühlen wir uns bestätigt und anerkannt“, hat die Chefin der Wehler bilanziert.

## Fisch-Marktlücke

Schreiben wir doch auch mal einem Geschäftsmann aus der Alt-

stadt das drachige „Denken in großen Maßstäben zu. Er schlägt als Marktlücke vor, dass sich ein Fischkrapferl-Brater bei uns am Wochenmarkt etablieren sollte. Früher hatte der Geschäftsmann immer eine freitägliche Tour durch die Stadt und hat sich dabei in der Spitalhofstraße seine Fischsemmeln geholt. Seine Frau Mama ist öfter in Schärding und weiß vom Zulauf zu berichten, den der Fischsemmel-Stand am dortigen Markt hat. „Wenn jetzt ein Fischbrater sich entscheiden könnte, am Wochenmarkt teilzunehmen, hätte er mit mir schon gleich an beiden Markttagen einen sicheren Stammkunden“, verspricht der Altstadler. Wenn es dazu kommt, verspreche ich, Dich auf ein Fischkrapferl einzuladen, oder auch auf zwei, grüßt Dich lieb *Deine Kathi*.

## Liebe Kathi

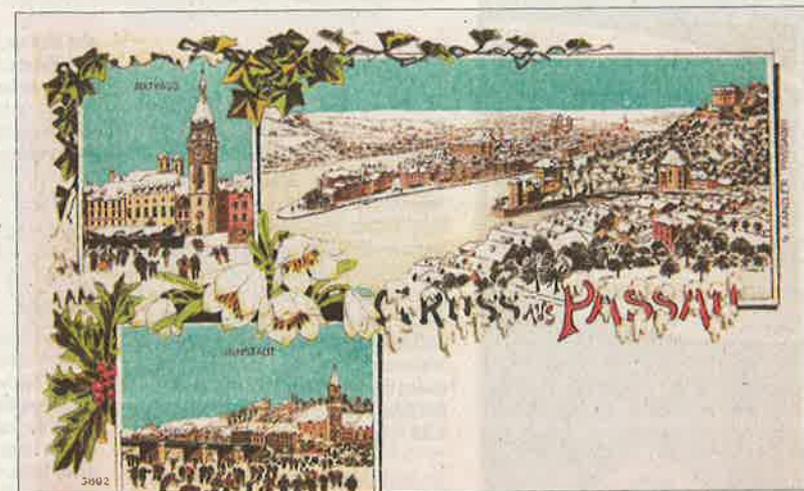
deine Drachengeschichten gefallen mir. Was bist du denn für ein Tierchen? Mir dünkt, ich wär am irdischen Datum gemessen eine Ratte. Ich stell mir das mal mit Feuerwehrhut vor, so wie bei den Rieser Kameraden. Was hast du zu bieten?

## Winterromantik

Einst gab's auch in Passau regelmäßig winterlichen Zauber – wie eine Bildkarte mit drei Stadtansichten zeigt, die uns unser Freund Karl-Heinz Paulus zugeschickt hat. Das größte Motiv bietet einen imposanten Panoramablick über die Ilzstadt auf die Ortspitze mit dem Altstadtkern sowie mit Niederhaus, Salvatorkirche und Oberhaus. Donau, Inn und Ilz sind komplett zugefroren. Deutlich sieht man dies auf den Szenerien mit den Personengruppen, die sich vor dem Rathaus und vor der Innstadt-Kulisse mit Begeisterung auf der dicken Eisdecke der Flüsse tummeln. Einen solchen Winterzauber erlebt man in Passau infolge der Klimaveränderung so gut wie nicht mehr oder lediglich in abgeschwächter Form. Die historische Grußkarte, die aus der Zeit

um 1900 stammt, wurde von der Verlagsanstalt G. Kanzler aufgelegt. Erfreulicherweise wurden diese Ansichts-Postkarten auch gerne gesammelt, so dass uns derartige Raritäten bis in unsere heutigen Tage erhalten geblieben sind. Man hatte damals ganz offensicht-

beiter Einhellinger weiß, dass Einhellinger in seine Autobiographie (Bd. 10 der Reihe „Der Passauer Wolf“, 1998) die Geschichte erarbeiten wollte. Doch letzten Endes sind die drei Seiten „Ein Gottesmann rettet Hitler“ veröffentlicht worden.



Postkarte aus der Zeit um 1900.

– Foto: Paulus

lich noch ein ausgeprägtes Faible für Romantik.

## Ein böser Bub

Zur Rettung des jungen „Adi“ Hitler aus dem Inn am 9.1.1894 erreichte mich ein Schreiben von einem ehemaligen Mitarbeiter der Firma Einhellinger. Demnach hat der verstorbene Dr. Bruno Einhellinger den Theologieprofessor Friedrich Schröger gefragt, der ihm spontan antwortete, dass er Ohrenzeuge der Aussage des damaligen Präfecten Kühberger war, mit folgendem Wortlaut: „Der Adolf war ein recht böser Bub, er prügelte mich immer. Denn ich war ein schwächliches Kind. Meine Mutter hatte wieder einmal ein solches Geraufe vom Fenster aus beobachtet und rief mir zu, ich solle mir nichts gefallen lassen, „schmeiß ihn einfach in den Inn! Dann habe ich den Adolf tatsächlich in den Inn gestoßen. Ein Kapuzinerpater vom Kloster Mariahilf, der gerade des Weges kam, zog ihn aber wieder heraus!“ Der ehemalige Mitar-

## Bürgermorde Vilshofen

Aus Sandbach schreibt mir eine treue Leserin, dass sie gehört hat, die Passauer wollen Stanley Eric Reinhart ehren. Der amerikanische General hätte sich bei der Befreiung der Stadt Passau von den Nationalsozialisten verdient gemacht. Das mag schon sein, schreibt sie, erinnert aber an die „Vilshofener Bürgermorde“ vom Mai 1945. Der US-Militärpolizist Jackson hatte damals vier unschuldige Vilshofener Bürger erschossen. Verurteilt wurde er dafür aber nicht. Die amerikanische Militärregierung distanzierte sich zwar von den Verbrechen, die Briefschreiberin würde aber trotzdem interessieren ob der zuständige General Reinhart auch mit der Gelegenheit befasst war. Ich darf diese Frage an Anna Rosmus weiterleiten, die unseren Briefwechsel ja immer „online“ in Amerika verfolgt, weiß *dein Passauer Tölpel*